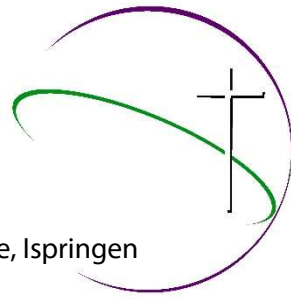


SONNTAGSBRIEF

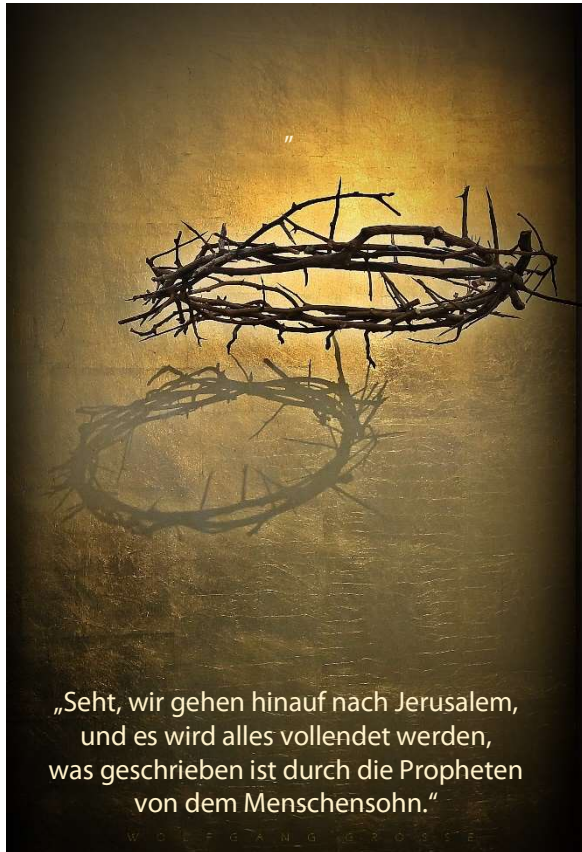
der Evangelisch-Lutherischen Siloah-Kirchengemeinde, Ispringen
für den Sonntag **Estomihi** (Sonntag vor der Passionszeit)



14.02.2021

**Im Namen GOTTes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.**

Wochenspruch aus dem Lukasevangelium 18, 31



„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem,
und es wird alles vollendet werden,
was geschrieben ist durch die Propheten
von dem Menschensohn.“

Wochenlied

(ELKG 246 / EG 413)

1. Ein wahrer Glaube Gotts Zorn stillt, / daraus ein schönes Brunnlein quillt, / die brüderliche Lieb genannt / daran ein Christ recht wird erkannt.
2. Christus sie selbst das Zeichen nennt, / daran man seine Jünger kennt; / in niemands Herz man sehen kann, an Werken wird erkannt ein Mann.
3. Die Lieb nimmt sich des Nächsten an, / sie hilft und dienet jedermann; / gutwillig ist sie allezeit, / sie lehrt, sie straft, sie gibt und leiht.
6. Die Lieb ist freundlich, langmütig, / sie eifert nicht noch bläht sie sich, / glaubt, hofft, verträgt alls mit Geduld, / verzieht gutwillig alle Schuld.

7. Sie wird nicht müd, fährt immer fort, / kein' sauren Blick, kein bitter Wort / gibt sie. Was man sag oder sing, / zum Besten deut' sie alle Ding.

8. O Herr Christ, deck zu unsre Sünd / und solche Lieb in uns anzünd, / dass wir mit Lust dem Nächsten tun, / wie du uns tust, o Gottes Sohn.

Martin Luthers Morgengebet

„Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.“

Psalmgebet zum Sonntag Estomihi

(In Gottes Händen geborgen – Psalm 31 in Auswahl)

(Antiphon / Vorspruch zum Gebet)

*Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest! *
Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.*

(Psalm 31, 3b.4)

„HERR, auf dich traue ich, * lass mich nimmermehr zuschanden werden, / errette mich durch deine Gerechtigkeit! * Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! / Ich befehle meinen Geist in deine Hände; * du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott. / Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, * dass du mein Elend ansiehst und dich in der Not meiner annimmst / und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; * du stellst meine Füße auf weiten Raum.

(Doxologie / lobpreisender Gebetsabschluss)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, / wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Epistellegung zum Sonntag vor der Passionszeit

Evangelium nach Markus 8, 31-38: 1. Leidensankündigung und Nachfolge

Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und

getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. – Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Geistlicher Impuls

Der Prophet Jesaja 58, 1-9a

Vom falschen und rechten Fasten

¹ Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!

² Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht

verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.³ »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.⁴ Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.⁵ Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?⁶ Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg!⁷ Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!⁸ Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.⁹ Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten.“

Sie hatten sich sehr viel vorgenommen, um ihrem Gott und Herrn zu gefallen. Sie hatten sich ausführlich Gedanken darüber gemacht, was sie alles tun könnten, um sein Wohlgefallen zu finden. Denn das Ziel aller Bemühungen sollte sein, ihren Gott und Herrn so willig und gnädig zu stimmen, dass er auf ihre Wünsche eingehen und ihre Bitten erhören und erfüllen würde. – Und um dieses große Ziel zu erreichen, so dachten sie, müssten sie ihrerseits natürlich schon einiges Gewichtiges in die Waagschale werfen.

Wenn sie Gott z. B. zeigen und beweisen würden, wie ernst es ihnen mit ihrer Beziehung zu ihm ist und was sie bereit sind, ihrerseits dafür einzubringen, dann sollte ihr großer Plan wohl gelingen und in Erfüllung gehen. – Und so fragten sie sich: Wird es uns wohl gelingen, unseren religiösen Eifer so vorzuführen, dass Gott beeindruckt davon ist? Und wird er sich infolge dessen erkenntlich zeigen und sich unseren Wünschen öffnen? – Und wie sollten wir das alles am besten angehen?

Ihre erste Idee war diese: Wir sollten fasten. Nein, nicht das ganze Jahr über, aber wir könnten doch regelmäßig immer mal ein paar Fastenzeiten einlegen,

um damit sozusagen „nach oben hin“ zu zeigen und zu beweisen, was für treue Untertanen unseres Gottes wir doch sind. Dazu sind sie bereit, sich selbst fromme Rituale aufzuerlegen und sich selbst religiöse Zeiten abzuverlangen; sich selbst so manche Tage kärgliches Leben zuzumuten und selbst auf Annehmlichkeiten im Leben zu verzichten – nun ja, wenigstens zeitweise und wenigstens sporadisch, sozusagen: fastenzeitweise. – Könnte ein solches „Fasten für Gott“ nicht Beweis genug sein für die Redlichkeit ihres Glaubens und die Aufrichtigkeit in ihrer Gottesbeziehung?

Der aufmerksame Beobachter von draußen stellt fest: In diesem ganzen Gedankensystem geht es ausschließlich um zwei Personen: um den frommen Menschen und um seinen Gott. Nur diese beiden stehen bei diesem Gedankensystem im Fokus aller Überlegungen und allen Tuns. Und ausschlaggebend ist dabei nur der Gedanke: Wie krieg ich meinen Gott dahin, dass er's im weitesten Sinn gut mit mir meint und mir Gutes angedeihen lässt?

Es ist für den kritischen Beobachter an dieser Stelle nicht zu übersehen und auch nicht zu überhören, dass hinter allem Gerede und Getue ein massives Eigeninteresse, um nicht zu sagen ein ausgeprägter Egoismus steckt. Und es ist völlig klar, dass so etwas nicht verborgen bleiben kann. Gott hat's längst schon gemerkt, und er ist enttäuscht. Er hat dieses Unterfangen durchschaut und demzufolge hat er das Verhalten seines Volkes als „Abtrünnigkeit“ und „Sünde“ bezeichnet. Jesaja wird von ihm zu seinem Sprachrohr bestellt, um dieses krasse Fehlverhalten zu brandmarken.

„Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.“



Gott deckt an dieser Stelle auf, wie verwerflich diese Art der selbstbezogenen Frömmigkeit doch ist. Diese ausschließlich auf das eigene Wohl bedachte

Frömmigkeit stößt bei Gott auf harsche Kritik, ja sogar auf Unverständnis und Abneigung seinerseits.

„Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?“

Diese Worte bringen's auf den Punkt: Einerseits versuchen sie mit Frömmigkeitsformen ihrem Gott zu gefallen, andererseits aber sind sie aggressiv und rücksichtslos und erbarmungslos mit ihresgleichen. Und genau diese Art von Glaube, diese äußerliche und eingleisige Liebe nur zu Gott, aber nicht zum Nächsten, das ist der Missstand, das ist die Heuchelei, das ist die zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit der Menschen, über die sich Gott unmissverständlich empört.

Jesaja hat den Auftrag, die nachfolgende Botschaft lautstark – wie eine Posaune – zu predigen. Sie lautet: Der Glaube, also die Beziehung zu Gott, ist aus Gottes Sicht niemals nur eine Sache zwischen ihm und dem Menschen. Sondern zu dieser „Zweierbeziehung“ gehört immer und unabdingbar noch eine dritte Person dazu, nämlich der Mitmensch. Und das ist der Mensch, dem die frommen Egoisten keinerlei Aufmerksamkeit, geschweige denn Zuwendung und Liebe erzeigen. Sie sind viel zu sehr mit sich selbst und für sich selbst beschäftigt. Und wenn Bittsteller und Notleidende zu ihnen kommen, dann wird mit ihnen entweder gehadert und gezankt oder sie werden sogar verprügelt. – Es ist unfassbar, wie solche Menschen glauben können, sie seien auf dem richtigen Weg durchs Leben und zu Gott. –

Das ist die Botschaft, die Jesaja hinausposaunen soll: ‚*Mein Volk* (sagt Gott) *kann seine Zweierbeziehung zu mir so intensiv hegen und pflegen wie sie wollen; aber wenn sie sich weigern, aus dieser Zweierbeziehung eine Dreierbeziehung zu machen, dann will ich von ihnen nichts wissen und dann sollen sie auch von mir nichts haben.*‘ – Und darum machen sie die schmerzliche Erfahrung: Gott verweigert den egozentrisch Glaubenden alles, was sie meinen, für sich einfordern zu können, nämlich ihr Recht auf Erhörung und Gottes Nahesein, das ist seine gnädige und gutevolle Zuwendung.

Doch Gott erteilt durch Jesaja nicht nur eine Abfuhr, sondern er lädt zugleich dazu ein, einen besseren, einen wohlgefälligen Weg zu gehen.

„Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg! Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!“

Da schaut aber einer ganz genau hin. Und er sieht, wie Menschen von ihresgleichen wie Sklaven zu Unrecht gebunden und ausgebeutet werden; er sieht, wie Menschen von ihresgleichen das Joch schwerer Lasten auferlegt bekommen; er sieht, wie kaltherzig und erbarmungslos die Notleidenden von ihresgleichen behandelt werden: die Hungrigen, die Obdachlosen, die noch weniger als das sprichwörtliche Hemd auf der Haut haben. Menschen, die nach Barmherzigkeit verlangen und denen Barmherzigkeit verweigert wird – und zwar von ihren Glaubensgeschwistern!

Hier nun muss Gott seine Korrektur anbringen. Der vor ihm liegende Lebensentwurf derer, die egozentrisch glauben und eingleisig lieben, deren Lebensentwurf muss Gott als „Abtrünnigkeit“ und „Sünde“ qualifizieren, damit dieser Irrglaube endlich aufhört. Denn dieser Lebensentwurf fhrt schlussendlich ins Verderben, weil er Gott zuwider ist. – Sollten seine Worte ankommen und sollten sich die Menschen besinnen und eines Besseren belehren lassen, **„dann wird deine Heilung schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten.“**



Frbittengebet

Liebender Vater im Himmel, im Leben deines Sohnes Jesus Christus hast du uns deine Liebe gezeigt. Du hast mit Augen der Menschenfreundlichkeit auf deine Geschöpfe geschaut und bist in Jesus Christus durch menschliches Leid gegangen bis in den Tod. Zieh ein in unsere Herzen, damit wir deine Liebe nicht nur für

uns selbst sehen und empfangen, sondern sie auch empfangen, um sie zu teilen. Zieh ein in die Herzen derer, die nicht mehr nach dir fragen, die dich nicht vermissen und dich dann doch vermissen, die sich sehnen nach einer Wahrheit, die sich in der Liebe und Zuwendung zum Nächsten bewahrheitet.

Zieh ein in die Herzen derer, die sich selbst aufgegeben haben, die versinken im aussichtslosen Tunnel von Angst oder Depressionen, die gefangen sind im Kreislauf von Rausch und Sucht, die nicht aufschauen können und das Licht der Hilfe und Hoffnung nicht erkennen.

Halte Einzug im Alltag der Menschen, die schwere Lasten tragen: Schmerz und Leid, Einsamkeit und Ausweglosigkeit. Lass es ein wenig heller werden im Leben von Menschen, die sich - tagein tagaus - im Trüben oder Dunkel ihres Lebens nicht mehr zurechtfinden. Erbarme dich und greife ein.

Wir befehlen dir alle Menschen an, unsere Nächsten und uns selbst, auch die Menschen auf fernen Kontinenten: Lass uns alle Augen bekommen für deine Liebe, damit sie durch uns ihren Siegeszug durch die Welt antreten kann. – Alles, was uns am Herzen liegt und uns aktuell bewegt, lassen wir einmünden in das Gebet, das uns dein Sohn und unser Herr Jesus Christus gelehrt hat:

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segenszuspruch



Der HERR segne dich
und behüte dich;
der HERR lasse sein
Angesicht leuchten
ber dir und sei dir
gnädig;
der HERR erhebe sein
Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.